

Kai Brodersen
Ich bin Spartacus

Aufstand der Sklaven
gegen Rom

[GESCHICHTE ERZÄHLT]



primus verlag

Kai Brodersen
Ich bin Spartacus

Aufstand der Sklaven
gegen Rom

[GESCHICHTE ERZÄHLT]



primus verlag

Kai Brodersen

Ich bin Spartacus

Aufstand der Sklaven gegen Rom

primus  verlag

Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

ISBN der gedruckten Ausgabe: 978-3-89678-823-8

© 2010 by Primus Verlag, Darmstadt

Einbandgestaltung: Jutta Schneider, Frankfurt

Einbandabbildung: Szene mit Kirk Douglas aus „Spartacus“ (USA 1959/60, Regie: Stanley Kubrick)

eBook ISBN 978-3-89678-955-6 (epub)

Als epub veröffentlicht 2010.

www.primusverlag.de

Menü

[Buch lesen](#)

[Innentitel](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zum Autor](#)

[Impressum](#)

Inhaltsverzeichnis

**Der famoseste Kerl, den die antike Geschichte
aufzuweisen hat**

Sklaven als Landarbeiter, Hirten und Gladiatoren

**Der saubersten Sklaverei vorzuziehen ist der schmutzigste
Tod**

**Verschwörungen unter den Hirten - und der erste
Sklavenkrieg**

**Ein Sklavenaufstand aus Liebe - und der zweite
Sklavenkrieg**

Spartacus - Gladiator und Sklavenführer

Spartacus der Held

Ich bin Spartacus

Anmerkungen

Literatur

Bildnachweis

[Menü]

Für Martin Jehne

Der famoseste Kerl, den die antike Geschichte aufzuweisen hat

Abends zur Erholung Appians römische Bürgerkriege im griechischen Originaltext ... Spartacus erscheint als der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat. Grosser General (kein Garibaldi), nobler Charakter, *real representative* des antiken Proletariats.

KARL MARX, *Brief an Friedrich Engels*, 1861 ¹

Seit mehr als zwei Jahrtausenden hat Spartacus die Menschen fasziniert. 23 v. Chr. bejubelt der römische Dichter Quintus Flaccus Horatius die Rückkehr von Kaiser Augustus als Beginn einer Friedenszeit und lässt sich zur Feier des Tages edlen Wein bringen, der fünf Jahrzehnte zuvor „Spartacus’ Plünderzüge“ überstanden hat. ²

1861 liest Karl Marx in einem antiken griechischen Geschichtswerk über den antiken römischen Bürgerkrieg und über Spartacus als noblen Charakter und (im Unterschied zu dem italienischen Revolutionär Giuseppe

Garibaldi) großen General. 1916 wird Spartacus Namensgeber für eine kommunistische Bewegung³ und 1960 Held eines Films, den Stanley Kubrick mit Kirk Douglas in der Titelrolle gedreht hat und der heute als bedeutender Filmklassiker gepriesen wird.

Berühmt geworden ist darin vor allem die Szene, in der nach der Niederlage der aufständischen Sklaven unter Führung des Spartacus der römische Feldherr Crassus die Auslieferung des Anführers fordert; sonst würde er sie alle kreuzigen. Es erhebt sich Spartacus mit einem Gefährten und ruft: „Ich bin Spartacus!“ Dann aber rufen auch andere: „Ich bin Spartacus!“ – bis schließlich Tausende Sklaven im sicheren Wissen, so den Kreuzestod sterben zu müssen, rufen: „Ich bin Spartacus!“

Doch wer war Spartacus wirklich? War er „der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat“? Und was wissen wir überhaupt über die Aufstände der Sklaven in der Antike? Welche Ziele verfolgten die Aufständischen? Wie gingen sie vor? Handelte es sich um Aufstände gegen Rom?

Geschichte erzählt wird uns für die Antike zuallererst von antiken Autoren, die deshalb in diesem Buch ausführlich selbst zu Wort kommen sollen (in runden Klammern stehen im Zitat jeweils für das Verständnis notwendige Ergänzungen und Erläuterungen).

Wenn wir so versuchen, antike Geschichte zu verstehen, müssen wir uns freilich vergegenwärtigen, wie wenige Belege aus der Antike erhalten sind und wie sorgfältig wir deshalb das zufällig Bewahrte (zu dem auch nicht-erzählende historische Quellen wie Inschriften gehören) deuten müssen. Die uns bewahrten Zeugnisse wurden zudem oft in einem großen zeitlichen Abstand zu den Ereignissen aufgezeichnet, von denen sie erzählen - und ausnahmslos für die gebildeten Angehörigen der Oberschicht: Für den Aufstand der Sklaven gegen Rom liegt uns kein einziges Zeugnis der Sklaven selbst vor!

Der Aufstand der Sklaven gegen Rom unter Spartacus war nicht der erste und auch nicht der einzige antike Sklavenaufstand. Erst im Kontext früherer Erhebungen gewinnt er an Kontur, und so erzählt dieser Band die Geschichte der drei bedeutendsten Sklavenaufstände in der römischen Antike: des ersten Sklavenaufstands in Sizilien (136-132 v. Chr.), des zweiten Aufstands dort (104-100 v. Chr.) und des Aufstands in Italien nochmals eine Generation später (73-70 v. Chr.), bei dem der vielleicht „famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat“, eine Führungsrolle innehatte: Spartacus.

Das Vokabular der römischen Sklaverei

Die wichtigsten lateinischen Begriffe:

Consul: einer der beiden jährlich wechselnden obersten Amtsträger der römischen *res publica*

dominus (Plural *domini*): „Herr“, Sklavenbesitzer

ergastulum (Plural *ergastula*): „Arbeitshäuschen“, Kaserne, in der als Landarbeiter eingesetzte Sklaven über Nacht gefangen gehalten werden

familia (Plural *familiae*): Haus- und damit Lebensgemeinschaft, auch von Sklavengruppen

fugitivus (Plural *fugitivi*): flüchtiger oder zur Flucht bereiter Sklave
fundus (Plural *fundi*): Landgut

gladiator (Plural *gladiatores*): zum Schaukampf auf Leben und Tod ausgebildeter Sklave

latifundium (Plural *latifundia*): großer *fundus*

Lictoren: Begleiter (und damit Rangsymbol) hoher römischer Amtsträger

ludus (Plural *ludi*): „Spiel“, Gladiatorenschule und -kaserne

mancipium (Plural *mancipia*): „mit der Hand Gefangener“, Sklave

Praetor: hoher Amtsträger der römischen *res publica*, oft als Statthalter in einer Provinz tätig

res publica: die (römische) Republik

servus (Plural *servi*): „Diener“, Sklave

vilicus (Plural *vilici*): Verwalter eines *fundus*

villa (Plural *villae*): Gutshof auf einem *fundus*

Sklaven als Landarbeiter, Hirten und Gladiatoren

Wer wäre so gleichgültig und so oberflächlich,
dass er nicht erfahren möchte,
wie und durch welche Verfassung beinahe
die ganze bewohnte Welt in nicht ganz 53 Jahren
unter die alleinige Herrschaft der Römer
gebracht worden ist?

POLYBIOS ¹

Vom Beginn des Krieges gegen Hannibal und Karthago bis zum Ende des Krieges gegen Perseus von Makedonien, von 221 bis 168 v. Chr., war es Rom gelungen, fast die ganze den Zeitgenossen bekannte Welt zu erobern. Noch im 2. Jahrhundert v. Chr. versucht der griechische Historiker Polybios von Megalopolis dies nicht nur mit dem straff organisierten und überaus schlagkräftigen Militär, sondern mit der besonderen Verfassung der Siegermacht zu erklären. Rom war eine *res publica*, eine Republik, als Mischverfassung geleitet von Senat und Volksversammlung (*SPQR, Senatus Populusque Romanus*) unter der Führung

von zwei jährlich wechselnden Consuln und, diesen nachrangig, mehreren Praetoren – einem für die Stadt Rom (der sogenannte „Stadtpraetor“), einem für die Fremden und einem weiteren für die Provinzen. Ein sichtbares Zeichen der Macht von Consuln und Praetoren war, dass sie von „Lictoren“, einer Art Leibwache, begleitet wurden, die Beile und Rutenbündel als Machtsymbole trugen (diese *fascēs* wurden im 20. Jahrhundert von den nach ihnen benannten „Faschisten“ als Symbol wieder aufgenommen); Consuln und Praetoren hatten in ihrem Aufgabenbereich auch das Kommando über das Heer inne. Roms Armeen waren und blieben siegreich: Mit erneuten militärischen Erfolgen und der Zerstörung von Karthago in Nordafrika und Korinth in Griechenland war Rom 146 v. Chr. vollends zur weltbeherrschenden Macht geworden, die über viele Jahrhunderte nicht mehr ernsthaft von äußeren Gegnern herausgefordert werden sollte.

Ein ehemaliger Sklave als Sklavenhändler

Aulos Kaprelios Timotheos, Freigelassener des Aulos, Sklavenhändler – so lautet die Inschrift ² auf diesem wohl um 100 n. Chr. zu datierenden Grabstein, den man im nordgriechischen Amphipolis gefunden hat. Im oberen Bildfeld ist der Sklavenhändler, wie auf Grabsteinen üblich, bei einer Totenmahl-Szene dargestellt, im mittleren sind Männer mit dem Transport von zwei großen Gefäßen sowie einer Amphore und einer Weinkanne befasst, im unteren sind neben zwei Frauen mit einem Kind acht am Hals aneinander gefesselte Männer dargestellt, die einer Person im Kapuzenmantel folgen. Der